

Hermann Rosenberg 26. Juni 1896-4. Januar 1970

Autor(en): **Mildenberg, Leo**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **18-22 (1968-1972)**

Heft 77

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hermann Rosenberg
26. Juni 1896/4. Januar 1970

«Abschied nehmen können Freunde und Kollegen nur von Hermann Rosenbergs sterblicher Hülle. Sein Andenken aber wird sie für immer begleiten. Niemand, der ihn wirklich gekannt hat, wird seine Güte und Menschlichkeit, sein Gesicht und sein Lachen vergessen». So habe ich meine Gedenkworte eingeleitet, als wir am 7. Januar von dem Manne Abschied nahmen, der vielleicht der beliebteste Münzhändler unserer Zeit gewesen ist. Jeder Fragesteller, ihm unbekannt oder ein alter Freund, erhielt von ihm bereitwilligst verantwortungsbewußte und sachkundige Auskunft. Jeder Sammler konnte auf seinen Rat und seine Hilfe zählen. Und jeder Auftraggeber konnte sicher sein, daß seine Interessen auf den Auktionen allerbestens vertreten wurden. Was haben wir ihm alles zu verdanken: Vorbild, Belehrung, unwandelbare und treue Freundschaft, eine Fülle wertvoller, diskreter und kostenloser Dienste in Friedens- und schweren Zeiten.

Weil in Hermanns Wesen Güte und Hilfsbereitschaft groß waren, sah er die Aufgabe eines Münzhändlers im *täglichen Dienst für den Sammler*, keinesfalls im Verfassen von Artikeln und Büchern. Er, der so viel wußte, wollte kein Wissenschaftler sein und wandte sich auch recht scharf gegen «Überbeschreibungen» in Katalogen. Wiederum wollte er dem Bieter und Auktionsbesucher dienen – mit knappen Beschreibungen, haargenaue Zitate und insbesondere mit Erhaltungsangaben, die ganz bewußt eher einen Grad niedriger waren, als ein anderer mit Fug und Recht hätte verantworten können. Wenn wir jemals einen Disput hatten, dann nur deshalb, weil er eine selbst allmähliche und normale Wertsteigerung für die Schätzungen einfach nicht akzeptieren – konnte. «Lieber zu niedrig als zu hoch», dies blieb sein letztes Wort.

Das Ästhetische und Musische (Hermann war ein hervorragender Cellist) waren eine weitere Dominante seines Wesens. Daher sein ganz unbestechliches Auge für das Schöne und Echte, daher sein hervorragender Stil, sein untrügliches Sprachgefühl und auch seine unglaubliche Fähigkeit, Druckfehler zu sehen, und deshalb schließlich seine harmonisch ausgewogenen, meisterhaft zusammengestellten Katalogtafeln.

Hermann war wohl der letzte Allround-Numismatiker unter den Händlern unserer Zeit. Er beherrschte Mittelalter, Renaissance und neuere Zeit gleichermaßen, kannte seine



deutschen und Schweizer Münzen wie kaum ein anderer, war dabei aber in der Lage, eine südamerikanische oder fernöstliche Münze zu erkennen und fachgemäß zu beschreiben, von seinen Nebenspezialitäten (russische Münzen, Musikermedaillen und Schraubtaler) ganz zu schweigen. Antike Münzen waren ihm gleichermaßen geläufig, römische Porträt-Münzen dabei seine ausgesprochene Stärke. Eine staunenswerte Kennerschaft war ihm also eigen. Ob es seinesgleichen je wieder geben wird?

Als Auktionator war unser Freund einzigartig. Unerschütterlich war seine Ruhe, unwiderstehlich sein Zureden und sein Witz, heilsam seine ausgleichende Art. Einer seiner kleinen Schwächen, die ihn so liebenswert machten, erinnern wir uns gewiß alle: Er glaubte, ganz ohne Hammer auskommen zu können. Die seltenen Versehen, die ihm dann unterliefen, wurden ihm abgenommen, weil jeder ihn schätzte und jeder ihn mochte. So entstand die wohltuende Atmosphäre seiner Luzerner Auktionen, zu denen man gerne kam.

Die wichtigsten Daten von Hermann Rosenbergs Wirken und Leben: Sein Studium der Archäologie und Kunstgeschichte an der Universität seiner Vaterstadt Frankfurt a. M. mußte er im Ersten Weltkrieg abbrechen und, wie es einer seiner besten Schweizer Freunde in einem Nachruf ausdrückte, «der Friedliebendste aller Menschen war gezwungen, mit Kanonen auf Gegner zu schießen,

die er weder kannte noch haßte». Hermann Rosenberg trat Ende der zwanziger Jahre aus der Firma seines Vaters Sally Rosenberg aus und in das Haus Adolph Hess Nachfolger als Teilhaber ein. Er ging anfangs 1931 nach Luzern und gründete dort 1933 die alte Firma Adolph Hess als Aktiengesellschaft. In den folgenden Jahrzehnten schuf er – teils gemeinsam mit Dr. Veit sowie in Zusammenarbeit mit Leonhard Forrer sen. von Spink und W. H. Schwab von Gilhofer und Ranschburg – bedeutende Kataloge für berühmt gewordene Versteigerungen (meist in Luzern, aber auch in Wien). Es seien nur einige genannt: Vautier, Erzherzog Sigismund, Walters-Webb, Sydenham, Hoskier, Roman Abt, Trau und Enzenberg. Der Katalog von russischen Münzen aus der Sammlung des Großfürsten Alexander Michailowitsch für die Hess-Auktion vom 25. Oktober 1939 erschien zwar, die Auktion selbst konnte aber des Kriegsbeginns wegen nicht mehr stattfinden.

Hermann Rosenberg hat dann im Kriege und nachher seine Luzerner Auktionen fortgesetzt und dadurch die große Tradition der Schweizerhof-Versteigerungen der Adolph

Hess AG und der Ars Classica Jacob Hirschs erhalten. Am 14. April 1954 begann die Serie der Luzerner Auktionen Hess-Leu. Ende der fünfziger Jahre folgten Hermanns Ars Antiqua-Auktionen. Vor wenigen Wochen hat er das Manuskript für den Katalog Hess-Leu Nr. 46 abgeschlossen und selbst noch das Auktionsgut fotografiert. Diese Auktion wird am 14. Mai 1970 stattfinden. Andere werden folgen. Es war Hermanns Wunsch, daß die Tradition der Luzerner Auktionen erhalten bleiben solle. Seine Mitarbeiter werden sich bemühen, dieselben in seinem Geiste weiterzuführen.

Im Jahre 1970 wird die Firma Adolph Hess 100 Jahre alt. Leider war es unserem Freunde nur vergönnt, einige wenige Tage dieses Jubiläumsjahres zu erleben.

Die Schweizerische Numismatische Gesellschaft verliert in Hermann Rosenberg, der ihr lange Jahre als Vorstandsmitglied gedient hat, einen treuen Freund.

Unser Beileid gilt der stets in der Stille wirkenden Gattin Herta Rosenberg und seinem Bruder Dr. Richard Rosenberg sowie allen Familienangehörigen.

Leo Mildenberg

BERICHTE – RAPPORTS

Protokoll

der 88. Jahresversammlung der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft
vom 25. und 26. Oktober 1969 in Zürich

Anwesend sind: 53 Mitglieder und Gäste.

Vorsitz:

Dr. Colin Martin, Präsident der Gesellschaft

Vor der Sitzung war den Teilnehmern Gelegenheit geboten, die prächtige Ausstellung «Zürcher Münzen und Medaillen» im Haus zum Rechberg zu besichtigen. Die Direktion der Bank Leu & Co. AG überreichte allen anwesenden Mitgliedern den von Herrn Dr. L. Mildenberg verfaßten Ausstellungskatalog.

Um 17.00 Uhr eröffnete der Präsident die Jahresversammlung im Sitzungssaal des Zunfthauses «zur Meise» und hieß die Mitglieder und Gäste herzlich willkommen. Er dankte im Namen der Gesellschaft den Organisatoren unserer Tagung, nämlich den Herren Prof. Schwarz, Dr. Mildenberg und Dr. Geiger für ihre Arbeit.

Procès-verbal

de la 88^e assemblée annuelle de la Société suisse de numismatique
des 25 et 26 octobre 1969 à Zurich

Sont présents: 53 membres et invités.

Présidence:

M. Colin Martin, président de la Société suisse de numismatique

Avant l'assemblée, les participants ont eu l'occasion de visiter une très belle exposition de monnaies organisée au Rechberg et présentant des monnaies et médailles de Zurich sous le titre «Zürcher Münzen und Medaillen». La direction de la Banque Leu & Co. S. A. a remis à tous les membres présents un exemplaire du catalogue de l'exposition dont l'auteur est M. L. Mildenberg.

A 17 h., le président ouvre l'assemblée annuelle à la salle des séances de la Maison des corporations «zur Meise» et adresse à tous les participants ses meilleurs souhaits de bienvenue. Au nom de la société, il remercie les organisateurs, à savoir M. le Prof. Schwarz, M. L. Mildenberg et M. H. U. Geiger pour tout le travail accompli.